

## **Koblenzer Erklärung** **des Kuratoriums des Bildungswerks des Deutschen Bundeswehrverbandes –** **Karl-Theodor-Molinari-Stiftung e. V.**

*Das Kuratorium der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung beobachtet mit Sorge, dass die als „größte Reform der Bundeswehr“ bezeichnete strukturelle Veränderung der Streitkräfte bislang nahezu ausschließlich aus administrativer, technologischer und organisatorischer Sicht betrachtet wird.*

*Das Kuratorium ist überzeugt, dass der anstehende Veränderungsprozess geistiger Vorgaben bedarf, bevor organisatorische Konsequenzen gezogen werden. Dazu zählt vor allem die Herstellung eines weitgehenden politischen und gesellschaftlichen Konsenses über den künftigen Auftrag deutscher Streitkräfte.*

*In der derzeitigen Diskussion werden die Zerrissenheit in der Gesellschaft und die Notwendigkeit dieses Konsenses besonders deutlich:*

- 1. Gerade nach der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht und der damit verbundenen desintegrativen Wirkung auf das Verhältnis zwischen Bundeswehr und Gesellschaft bedarf es zusätzlicher Strategien und Instrumente zur Sicherung eines kongruenten Werteverständnisses in beiden Bereichen auch in der Zukunft. Solche Grundlagen sind zeitnah zu entwickeln.*
- 2. Bestimmendes Merkmal für die Struktur der Bundeswehr ist die Fähigkeit zum Einsatz in zukünftigen Konflikten. Das erfordert die besondere Betonung des „Kämpfers“ im Anforderungsprofil des zukünftigen Soldaten. Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass Mehrheiten in Parlament und Gesellschaft das „Kämpfen“ nach Möglichkeit vollständig vermeiden, mindestens aber auf den Fall der Selbstverteidigung beschränken wollen. Dabei wird verkannt, dass auch das „Kämpfen“ deutscher Soldaten einer strikten Wertebindung unterliegt. Wird dieser Widerspruch nicht, im Rahmen einer umfassenden gesellschaftlichen Debatte aufgelöst, macht der Umbau der Streitkräfte nicht den geringsten Sinn.*
- 3. Tendenzen zur Vernachlässigung der politischen Bildung und zur Hinnahme von Abstrichen vom Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“ sowie von den Grundsätzen der Inneren Führung ist energisch entgegenzutreten. Von Beginn an ist diese Führungskultur der Bundeswehr für den mündigen Staatsbürger als „selbständig denkenden Einzelkämpfer“ geschaffen worden. In allen vergleichenden Betrachtungen hat sich die damit zwangsläufig verbundene Auftragstaktik als überlegen erwiesen. Gleichwohl ist die Unternehmensphilosophie in dem Maße zu überprüfen und fortzuentwickeln, wie auch das Berufsbild grundlegenden Veränderungen unterliegt.*

*Vor diesem Hintergrund ruft das Kuratorium des Bildungswerks des Deutschen Bundeswehrverbandes zu einer umfassenden Diskussion zum zukünftigen Auftrag der Streitkräfte und der geistigen, ethischen sowie moralischen Grundlagen des Soldatenberufs auf. Eine solche Diskussion muss für die Soldaten selbst, für die Gesellschaft und speziell die politischen Verantwortungsträger transparent gestaltet werden.*

-  *Brigadegeneral Alois **Bach***
-  *Generalmajor a. D. Hans-Christian **Beck***
-  *Oberst a. D. Bernhard **Gertz***
-  *General a. D. Hans-Peter **von Kirchbach***
-  *Verleger, Olt d. R. Lambert **Lensing-Wolff jun.***
-  *Wehrbeauftragter a. D. Reinhold **Robbe***
-  *Abgeordneter Thomas **Silberhorn**, MdB*
-  *Oberstleutnant a. D. Norbert **Tebrügge***